

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 59 (1976)

Rubrik: Alt- und Mittelsteinzeit = Paléolithique et Mésolithique = Paleolitico e Mesolitico

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alt- und Mittelsteinzeit
Paléolithique et Mésolithique
Paleolitico e Mesolitico

um 50000 (Schweiz) – 4000 v. Chr.

MESOCCO, DISTR. DI MESOLCINA, GR

Tec Nev, LK 1274, 737900–738100/138300–138600.–
Die Flur Tec Nev liegt etwa 300 m nordwestlich des Kastells Mesocco zwischen der alten Kantonsstraße und dem Eisenbahntrasse. Südlich angrenzend breitet sich die Flur Santa Maria del Castello (Abb. 1) aus.

Durch den Bau der Nationalstraße ist schon sehr viel Kulturgut zerstört worden. Hie und da brachte dieses Unternehmen aber auch neue, zum Teil wichtige Entdeckungen. Als eine solche kann diejenige von Mesocco gelten.

Um Platz für die N13 zu gewinnen, mußte man die Kantonsstraße bis 45 m in die Bergflanke hinein versetzen. Beim Aushub des Hangschuttes kamen prähistorische Scherben zum Vorschein. In einer ersten Untersuchung des Archäologischen Dienstes im Herbst 1972 wurde die neue Straßenböschung gereinigt und gezeichnet (Abb. 2). Zwei Kulturschichten zeichneten sich an der Böschung ab. Die obere – auf einer Länge von 195 m festgestellt – liegt bis 6,5 m unter der Grasnarbe und ist mit Hangschuttmateriel überdeckt. An drei verschiedenen Stellen innerhalb der Kulturschicht konnten Reste von Baukonstruktionen aus Stein und Holz festgestellt werden. Einige hundert Keramikfragmente und ganz wenige Bronzestücke erlauben eine Datierung in die Spätbronzezeit. Dieser Zeitansatz wird durch zwei C-14-Datierungen des physikalischen Institutes der Universität Bern gestützt:

3040 ± 100 Jahre = 1090 B.C. (B-2383 Nr. 188)

2750 ± 100 Jahre = 800 B.C. (B-2384 Nr. 193)

Die untere Kulturschicht liegt im Norden nahe bei der bronzezeitlichen, fällt dann bei m 35 rasch nach Süden ab, so daß sie stellenweise bis 11 m tief im Boden liegt und ebenfalls mit Hangschutt überdeckt ist (Abb. 2). Eine ziemlich dichte Silexansammlung in den Feldern 1, 2 und 3 und verschiedene Stücke aus dem Profil

ließen ihrem Aussehen nach ein hohes Alter innerhalb der Steinzeit vermuten. Eine C-14-Datierung des schon genannten Institutes von kleinen aufgesammelten Kohlenstückchen bestätigte diese Vermutung:

5950 ± 110 Jahre = 4000 B.C. (B-2382 Nr. 174)

Der überregional bedeutsamen Entdeckung wegen versuchte nun der Kantonsarchäologe Chr. Zindel in Zusammenarbeit mit Fräulein Dr. A. Bruckner, Sekretärin

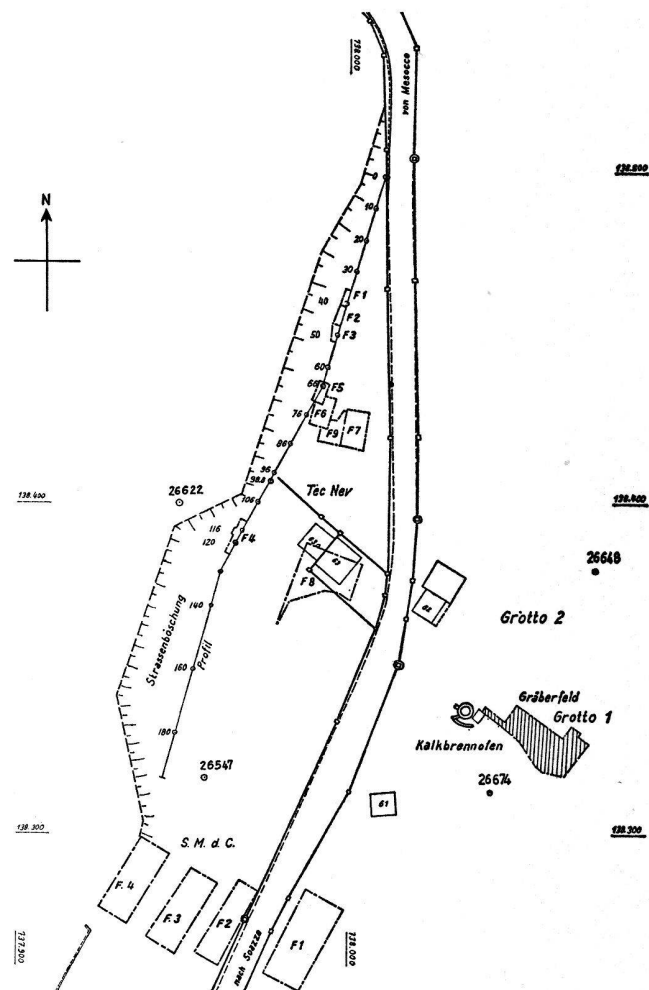


Abb. 1. Mesocco GR, Tec Nev. Situationsplan mit den Grabungsfeldern in Tec Nev, Santa Maria del Castello, Gratto 1 und dem Standort des Kalkbrennofens. M 1:2000.

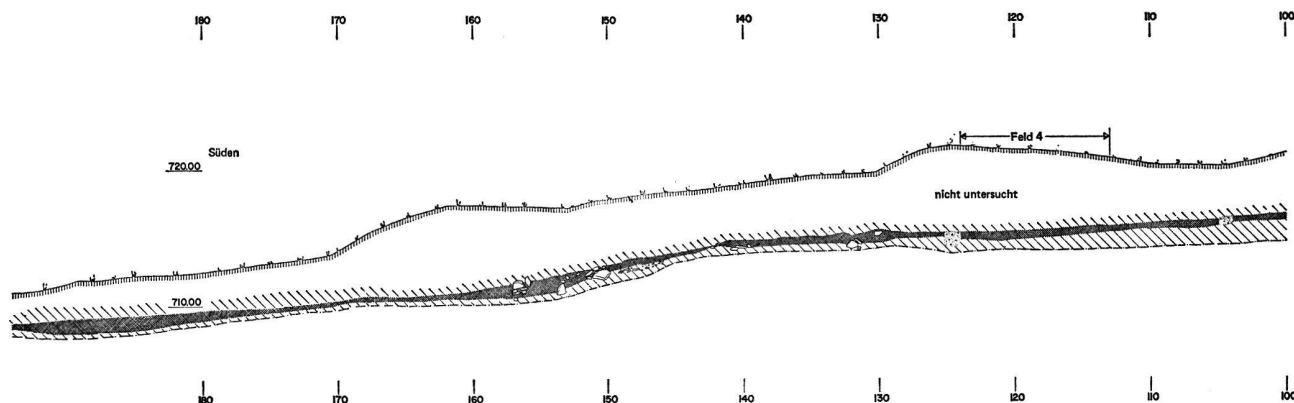


Abb. 2. Mesocco GR, Tec Nev. Nord-Süd-Profil an der Böschung für die neue Kantonsstraße mit den freigelegten Kulturschichten. M 1:300.

der Archäologischen Zentralstelle für den Nationalstraßenbau, Zeit zu gewinnen, um wenigstens in einer kleineren Flächengrabung die beiden prähistorischen Kulturschichten zu untersuchen. Dem Verständnis der zuständigen Instanzen in Bern und Graubünden, besonders aber des kantonalen Tiefbauamtes und der Bau-firma Pitsch ist es zu verdanken, daß im Sommer 1973 die Felder 5 bis 8 untersucht werden konnten (Abb. 1).

Die Kulturschichten wurden in fünf beziehungsweise sechs Abstichen abgetragen, ohne daß eine Trennung innerhalb der einzelnen Schichten durch spezielle Verfärbung oder Materialstruktur möglich gewesen wäre.

In der bronzezeitlichen, etwa 40 bis 50 cm dicken Kulturschicht kamen zwei Terrassierungsmauern, einige Pfostenlöcher, Herdstellen und die Eckpartie eines Gebäudegrundrisses zum Vorschein. Einige tausend Keramikfragmente bestätigten den spätbronzezeitlichen Zeithorizont (Taf. 39, 1).

Die untere Kulturschicht, die sich gegen oben farblich haarscharf vom darüberliegenden Hangschutt absetzte, machte den Eindruck, als wäre sie durch einen plötzlichen Murgang überdeckt worden. Außer einer Herdstelle waren keine konstruktiven Elemente festzustellen. Vielleicht dürfen kohlige, über metergroße runde Verfärbungen als Arbeitsplätze gedeutet werden, denn bei diesen war die größte Funddichte von den vielen hundert Bergkristall- und Silexabsplissen und -artefakten (Taf. 39, 2)

S. Nauli

MUTTENZ, BEZ. ARLESHEIM, BL

Rütihard. Auf einem Terrain zwischen den Fluren Fröscheneck, Asprain (Abb. 3) und Musterplatz (Abb. 4) brachten neuerliche Begehungen durch Herrn H. Mamber zahlreiche bearbeitete Silizes (Abb. 5–6) zutage, deren Formen hauptsächlich auf jungpaläolithische und neolithische Anwesenheit deuten. Letztere wird auch durch einige Steinbeilklingen bezeugt.

Die Rütihard ist schon seit längerer Zeit als Fundstelle bekannt (siehe JbSGU 41, 1951, 143–145).

Auszug aus einem Manuskript von H. Mamber

OBERBÜREN, BEZ. WIL, SG

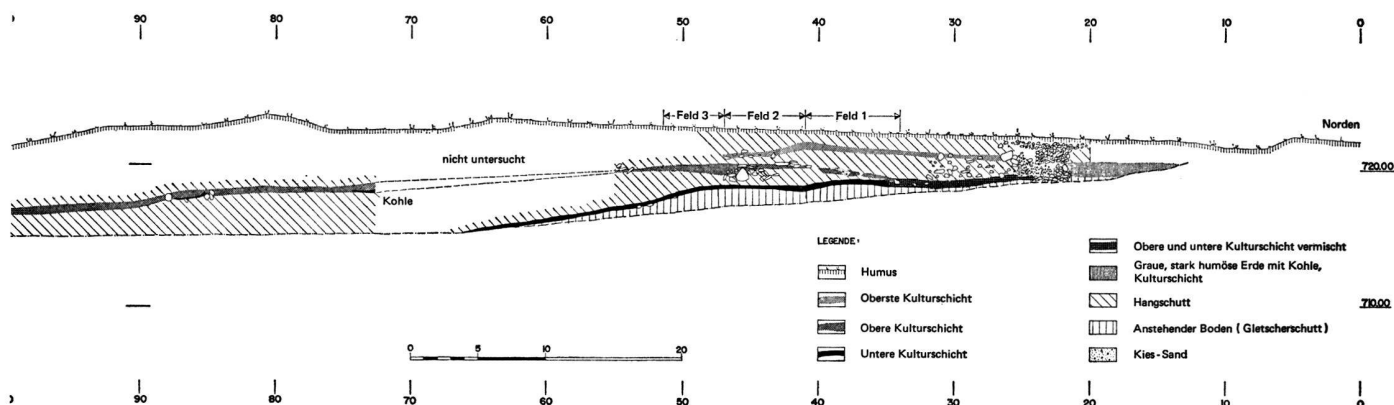
Kloster Glatburg. – Siehe S. 238.

PLEIGNE, DISTR. DE DELÉMONT, BE

Löwenburg. – Während der Grabungen von Dr. W. Meyer auf der mittelalterlichen Burgruine wurden immer wieder einzelne Silexabschläge gefunden, ebenso beim Setzen eines Wegkreuzes zwischen Neumühle und Löwenburg im Jahre 1963. 1968 wurden dann anlässlich einer kleineren Grabung untrügliche Zeichen urgeschichtlichen Bergbaus mit Stollen und Gängen im Kalkstein zur Gewinnung von Silex gefunden. Zahlreiche Silexsplitter und -knollenfragmente, Hirschgeweihstangen, massive Schlegel aus Quarzitstein mit Gebrauchsspuren. Die ersten Abbauspuren sollen aus dem Moustérien stammen, aber auch während des Magdalénien und des Mesolithikums oder Neolithikums scheint hier Bergbau betrieben worden zu sein. – Basler Nachrichten vom 14. Februar 1973.

ZÜRICH ZH

Bibliographie: Vogt, Emil: Urgeschichte Zürichs in Zürich von der Urzeit zum Mittelalter (1971), 25–29. Zürich.



Jungsteinzeit
Noéolithique
Neolitico

4. bis 2. Jahrtausend v. Chr.

ALLAMAN, DISTR. DE ROLLE, VD

Allaman. – En 1968 furent découvertes plusieurs sépultures à dalles du type de Chamblandes. La plus riche en était une tombe de femme contenant un magnifique pectoral de défenses de sanglier et un collier de perles en lignite. – La Tribune de Genève du 9 juin 1968.

BASEL BS

Martinsgasse 2. – Im Hofe des Staatsarchivs fand sich in einer Grabeneinfüllung eine wunderschön erhaltene Silexklinge. – Aus: Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 74, 1974, 329.

BONINGEN, BEZ. OLTEN, SO

Eisenmatten, LK 1108, 632425/240050. – Auf dem «Feld» zwischen Boningen und Ruppoldingen wurde in der Gegend der neolithischen Station Boningen «Eisenmatten» ein Silexmesser gefunden. – Jb. Sol. Gesch. 47, 1974, 302/03.

Schanzrüti, LK 1108, 631575/238825. – Zwischen der schon länger bekannten Station Stampfimmatt und der früher gemeldeten Fundstelle Hausenmüli (JbSGU 58 [1974/75], 178) hat G. Cartier an der Oberfläche auf einem Geviert von 40 × 100 m reichlich Silizes gefunden, die es wohl erlauben, eine Randsiedlung zu lokalisieren. – Jb. Sol. Gesch. 47, 1974, 303–306.

Stampfimmatt, LK 1108, 631725/239250; 631575/239000, 631550/239275; 631675/239025. – An der 1943 von Th. Schweizer entdeckten Fundstelle machte G. Cartier an vier Stellen einige oberflächliche Silexfunde. – Jb. Sol. Gesch. 47, 1974, 306–308.

Studenweid, LK 1108, 631325/238675. – Fund eines Nucleus mit deutlichen Schlagbahnen. – Jb. Sol. Gesch. 47, 1974, 308.

BÜLACH, BEZ. BÜLACH, ZH

Engelwiesen/Nebelwinkel, LK 1071, 682750/262800. – Eine größere Anzahl von neolithischen Kleinfunden kam 1968 bei der Besichtigung der vielen Baugruben im Gebiet Engelwiesen/Nebelwinkel südwestlich des alten Städtchens von Bülach zum Vorschein. Besonders ergiebig war die Fundstelle bei obiger Koordinate. – ZD 6 (1968/69), 41.

CHESEAUX-NORÉAZ, DISTR. D'YVERDON, VD

Châble-Perron. – CN 1183, 542920/182905, approx. – Voir p. 7.

DELLEY, DISTR. DE LA BROYE, FR

Portalban II, CN 1165, 563120/196600. – La station néolithique de Portalban II se révèle de plus en plus intéressante. Les campagnes de fouilles effectuées en 1970, 1971 et 1972 ont apporté un matériel nouveau et important, découvert dans des couches sûres. Différents objets, trouvés autrefois, peuvent être classés maintenant, grâce à des parallèles découverts à Portalban.

Les petites perles à ailettes qu'on croyait appartenir au néolithique tout à fait final font partie de ces objets.